

Zu Fuss in den Kindergarten

Aktion In dieser Woche werben die Kindergärten für den Autoverzicht der Eltern

VON URS BYLAND

Verkehrszusammenbruch vor dem Gebäude der Kindergärten Talstrasse 1 und 2: Dieses Bild zeigte sich in der Vergangenheit ab und zu. Wenn kurz vor Mittag die Kindergartenkinder das Gebäude verliessen, warteten bereits viele Eltern auf ihre Sprösslinge, das Auto am Rand der Strassen, die sich vor dem Kindergarten kreuzen, parkiert. Gleichzeitig waren viele Fahrzeuge auf diesen Strassen unterwegs, am Steuer Arbeiter, die möglichst rasch nach Hause an den Mittagstisch wollten. Das Chaos war perfekt und die Situation für die zu Fuss heimgehenden Kinder nicht ungefährlich.

Dabei geht es auch anders: Nathalie Scheibli, Leiterin der städtischen Kindergärten, weist auf das Beispiel des Quartierkindergartens Winkel. Dort seien kaum Eltern anzutreffen, die ihre Kinder mit dem Auto bringen und abholen. «Diese Kinder haben zwar oft längere, aber auch weniger gefährliche Wege zu gehen», erklärt sie.

Scheibli steht wie jedes Jahr vor demselben Problem: Sie versucht, die Eltern dafür zu sensibilisieren, die Kinder zu Fuss in den Kindergarten gehen zu lassen. «Der Schulweg kann gesund und sehr spannend sein», so Scheibli. «Transportiert man die Kinder mit dem Auto in den Kindergarten, nimmt man dem Kind ein Erlebnis, das in vielen Bereichen lehrreich ist.» Sie lernten in Eigenverantwortung, Verkehrssituationen zu meistern. Kontakte untereinander wür-

«Mit Taxidiensten zum Kindergarten sind die Kinder nicht vor Unfällen geschützt.»

Nathalie Scheibli, Leiterin Kindergärten

den geknüpft, gepflegt und vertieft. Und: «Mit Taxidiensten sind die Kinder nicht vor Verkehrsunfällen geschützt», schreibt sie in einer Mitteilung den Eltern.

In diesem Jahr hat Scheibli Hilfe von aussen erhalten. Im Rahmen einer Aktionswoche, initiiert und begleitet vom Verkehrs-Club der Schweiz (VCS), wird ganz intensiv mit Eltern und Kindern an dieser Thematik gearbeitet. Alle zwölf Kindergartenklassen Langenthals nehmen an der Aktionswoche «zu Fuss



Jael wird von ihrer Mutter vom Kindergarten abgeholt. Zusammen gehen sie zu Fuss nach Hause. UBY

■ LENNY: «WIR MÜSSEN ZU FUSS GEHEN»

Kurz vor zwölf Uhr mittags strömen Kinder aus dem Gebäude der Kindergärten Talstrasse 1 und 2 auf den Vorplatz. Nathalie Scheibli, Leiterin der städtischen Kindergärten, hat von den Kindergärtnerinnen die Rückmeldung erhalten, dass sich die Situation beim Doppelkindergarten im Vergleich zu früher verbessert hat.

Viel mehr Kinder gehen zu Fuss in den Kindergarten und werden nicht von ihren Eltern mit dem Auto gefahren. Gestern Morgen hielt sich der Taxidienst-Verkehr der Eltern im Rahmen. **Offenbar hat die Aktion Spuren hinterlassen.** Ein Vater in Anzug holt seinen Sprössling mit dem Auto ab. Eine Mutter, deren Kind normalerweise zu

Fuss den Kindergarten besucht, kommt zufällig von der Rückfahrt einer Besorgung und nimmt ihre Tochter mit. Ein ausländischer Vater ist mit dem Fahrrad gekommen und packt seine Tochter hinten auf den Kindersitz. **Die meisten Kinder nehmen den Weg nach Hause jedoch zu Fuss in Angriff** – mehr oder weniger schnell.

Lenny wird von seiner Grossmutter abgeholt. Er bedauert es, dass die Eltern ihn nicht mit dem Auto abholen. «Wir müssen zu Fuss gehen», protestiert er. Aber auch er will unbedingt Punkte in der **VCS-Aktion** (siehe Haupttext) sammeln. Und bekommt mit der Zeit vielleicht Spass daran, zu Fuss zur Schule zu gehen. (UBY)

zur Schule» – oder eben in den Kindergarten – teil.

Mit Appellen arbeiten

Selbstverständlich müssen die Kinder erst lernen, einen Kindergartenweg zu gehen. Dies bedinge die Begleitung durch Eltern, Verwandte oder ältere Geschwister. Die Kinder müssen auf gefährliche Stellen aufmerksam gemacht werden und das Überqueren der Strasse muss geübt werden. Der Kindergartenweg wird im Kindergarten durch die Lehrpersonen thematisiert. Im ersten Quar-

tal kommt zudem der Verkehrsinstruktor und zeigt den Kindern, wie sie über den Fussgängerstreifen gehen müssen. Wirklich üben können dies jedoch nur die Eltern, denn in der Kindergartenverordnung steht geschrieben, dass das Kind auf dem Weg zum und vom Kindergarten unter der Verantwortlichkeit der Eltern steht. «Wir haben deshalb gar keine Handhabe gegen Taxidienste und können nur mit Appellen arbeiten», sagt Scheibli.

Zur Aktion des VCS gehört auch die Abgabe von Sammelpunkten an

diejenigen Kinder, die zu Fuss in den Kindergarten gekommen sind. «Die Kinder erhalten zur Belohnung einen Kleber.» Scheibli zählt darauf, dass die Kinder zu Hause bei den Eltern etwas Druck aufbauen, dass sie den Weg zu Fuss unternehmen dürfen. «Natürlich braucht das eine oder andere Kind längere Zeit eine Begleitung. Das ist völlig in Ordnung und kann länger andauern.» Zudem würden die Eltern ermuntert, Weggemeinschaften der Kinder zu bilden. «Das funktioniert oft sehr schnell, sobald sich die Eltern kennen.»

Der Pétanque-Platzwart vom Wuhrplatz

Serie Pascal Kämpfer ist Platzwart auf dem Wuhrplatz. Er betreut das Spielfeld des Clubs La pétanque und bändigt die Jurakalksteine.

VON URS BYLAND

Das Werkzeug von Pascal Kämpfer ist nicht der Rasenmäher sondern der Grasrechen. Mit diesem verteilt er sechs bis acht Millimeter dicke Jurakalksteine auf dem Sand-Untergrund des Pétanqueplatzes. «Ideal wäre eine Dicke der Steine von vier bis sechs Millimetern», erklärt der Platzwart und Turnierleiter des Clubs La pétanque Langenthal. Aber dieser Jurakalkkiesel werde nicht mehr produziert. Über Jahre hinweg habe man diverse Beläge ausprobiert, sagt Kämpfer. Der Kalkstein sei der beste. Ästhetisch, weil er schön hell sei und technisch, weil der weiche Stein die Kugel kaum verletze. «Auf diesem Platz kann man auch als Anfänger wunderbar spielen», sagt er überzeugt. Fünf Bahnen, akkurat jeweils drei Mal zwölf Meter gross, stehen zur



Pascal Kämpfer beim Werfen. UBY

Verfügung. Stellt man Kämpfer Fragen zur Wartung des neuen Pétanquevierecks auf dem Wuhrplatz, dann spürt man sofort seinen Enthusiasmus und seine Leidenschaft für das Spiel. Hier ist Kämpfer in seinem Element und fühlt sich pudelwohl.

Wie in den Ferien

Seit 2005 sei er Platzwart und Turnierleiter des Clubs, der mit Statuten versehen ist. «Das war nötig, um das

Pétanquefeld auf dem Wuhrplatz überhaupt auf längere Sicht zu sichern.» Natürlich habe er einen guten Wurf, aber deswegen sei er nicht Platzwart geworden. Dann schon eher, weil er in der Nähe wohnt. «Es ist mir wichtig, dass der Platz gut aussieht», so Kämpfer. Nach Feierabend gehe er «rechen» und bei Turnieren oder der Klubmeisterschaft übernehme er die Leitung.

Der 36-jährige wohnt seit 2002 in Langenthal, vorher lebte er in Herzogenbuchsee. Als er sah, dass auf dem Wuhrplatz Pétanque gespielt wurde, habe er sich zur Gruppe gesellt. «Es ist einfach gemächlich. Man trinkt nach Feierabend nicht einfach Bier, sondern macht noch etwas dazu. Das ist hier perfekt möglich und die Atmosphäre ist wie in den Ferien.» Andernorts würde er kaum spielen, aber in Langenthal schon, weil hier der Pétanqueplatz zentral gelegen ist. «Die Leute schauen uns zu. Das macht Spass.»

«Die Leute schauen uns zu. Das macht schon Spass.»

Pascal Kämpfer, Platzwart Pétanqueplatz

Seinen Arbeitsplatz versieht der studierte Biologe beim Langenthaler Biobauzentrum. Zudem arbeitet er zeitweise in einem Treuhandbüro. «Schaut man vom Helikopter aus auf den Platz, sieht er super aus», sagt Kämpfer. Aber er sei sich nicht sicher, ob auch viele Leute den Platz nutzen werden. «Mal schauen, wie es sich entwickelt, wie der Pavillon genutzt wird und wie die Anstösser ihre neuen Möglichkeiten nutzen.» Den Platz

beurteilt er grundsätzlich als gelungen, vor allem das neue Pétanquefeld. Wegen der flankierenden Sitzgelegenheit sind die fünf Bahnen leicht verschoben. «Das stört mich überhaupt nicht, es macht das Ganze eher interessanter.»

Das az Langenthaler Tagblatt lässt diese Woche Menschen zu Wort kommen, die auf irgendeine Weise mit dem Wuhrplatz verbunden sind. Morgen Samstag wird der neue Platz offiziell eingeweiht.

34 Projekte in der Endauswahl

Design Preis Schweiz Die Nominierungen des Preises 2011 sind bestimmt. Laut einer Mitteilung der Langenthaler Organisatoren schlugen die Nominatorinnen und Nominatoren aus 302 gültigen Wettbewerbseingaben 34 Projekte der internationalen Jury zur entscheidenden Beurteilung vor. Zum elften Mal wird im November bestes Schweizer Design ausgezeichnet. «In qualitativer wie quantitativer Hinsicht halten sich die Wettbewerbsteilnehmer, die Durchmischung der Berufsfelder sowie die Innovationskraft der eingereichten Produkte und Dienstleistungen auf hohem Niveau», heisst es im Communiqué. Die Palette sei breit und reiche von textilen Innovationen bis hin zum multifunktionalen Haushaltgerät. Die Verleihung des Design Preis Schweiz findet am 4. November in Langenthal statt.

Die Jury setze die Latte hoch, was dem Wettbewerb im internationalen Kontext hohes Ansehen verschaffe, schreiben die Organisatoren des Design Preis Schweiz. Nominiert wurden in den Berufsfeldern «Communication» sechs Projekte, «Furniture» drei, «Product» sieben, «Textile» fünf, «Interior» sechs, «Fashion» drei und vier Projekte sind interdisziplinär. Bei den Preiskategorien verhielt sich das Verhältnis folgendermassen: «Newcomer» neun Nominationen, «Market» deren 20 und «Research» fünf. Die Gesamtpreisumme beträgt 220 000 Franken. (MGT/TG)

Die Jury besteht aus folgenden Personen: Liesbeth in't Hout, Den Haag; Ascan Mergenthaler, Basel; Jasper Morrison, Paris und London; Lars Müller, Baden; Eugenio Perazza, Torre di Mosto (I); Robb Young, London.

Nachrichten

Schorenstrasse Café Chutze öffnet wieder

Das Café Chutze an der Schorenstrasse soll demnächst wieder eröffnet werden. Das zeigen Recherchen des az Langenthaler Tagblatts. Jaqueline Köhli, eine der Initiantinnen der Wiedereröffnung, bestätigte gestern das Vorhaben. Das «Chutze» solle noch in diesem Jahr seine Türen öffnen. Mehr wollte Köhli allerdings noch nicht verraten. Weitere Infos gebe es nach den Herbstferien. (TG)

Wuhrplatz Spiel zum Flüchtlingsstag

Im Rahmen der Wuhrplatz-Eröffnung findet heute Freitag das Simulationsspiel «Fluchtweg» statt. Heute ist gleichzeitig schweizerischer Flüchtlingsstag. Das Simulationsspiel ermögliche einen authentischen Zugang zum Thema Flucht und zur Lebenssituation von Flüchtlingen, schreiben die Organisatoren der Integrationsfachstelle Interunido. Es sensibilisiere Jugendliche und Erwachsene für die Situation von Flüchtlingen. Ausgangsort des Spiels ist der Wuhrplatz, ab 9 Uhr können alle Interessierten am Spiel teilnehmen. Information sind erhältlich bei Gasim Nasirov unter Telefon 078 767 43 32. (TG)

Preisübergabe Gewinn geht nach Bleienbach

Die Stadtvereinigung Langenthal (SVL) führte am Schnäpplmärit wiederum mit Erfolg eine Tombola durch. Es wurden 8000 Lose verkauft. Gewinnerin des Hauptpreises ist Elisabeth Hegetschweiler aus Bleienbach. Sie darf ein Jahr lang gratis einen Opel Meriva fahren. Das Auto werde jedoch ihre Tochter Ruth Lanz fahren, teilte die SVL kürzlich mit. (TG)